

Nachruf

Josef „Pepi“ Wurzer 6.4.1926 – 1.1.2019



Wir trauern um Pepi Wurzer, der sich vielen österreichischen Schülerinnen und Schülern als Zeitzeuge zur Verfügung stellte. Bis ins hohe Alter von 93 Jahren scheute er keine Mühe, um der jungen Generation seine schrecklichen Erfahrungen mit dem nationalsozialistischen Regime zu vermitteln und sie vor kleinen Schritten in Richtung Diktatur zu warnen. Denn auch in seiner eigenen Jugend hätten sich Terror, Krieg und Massenmord schrittweise angekündigt, doch als das große Morden begann, sei es für den Einzelnen bereits zu spät gewesen, um es abzuwenden.

Der Schüler Die Schülerin wird in den Zwecken Jahrgang versetzt.

Ausdruck, am 10. Juli 1943

116

Der Anstaltsleiter:

J. F. Gynzel



Der Klassenleiter:

J. A. Bölof

Auf Grund der Verfügung des Gauleiters von Tirol und Vorarlberg v. 14.5.1943 (Verfügung d. Abt. II v. 17.5.43) wird gegen den Schüler Wurzer Josef das Gauverbot mit Wirksamkeit ab 10.7.1943 u. damit die Entlassung aus der Wirtschaftsschule in Innsbruck ausgesprochen.

Pepi besuchte ursprünglich die Lienzer Knaben-Oberschule und fiel dem Nazi-Direktor als besonders begabt auf, weswegen er an die Napola, eine nationalsozialistische Kadenschmiede, geschickt werden sollte. Dies verweigerte der 14-jährige und wurde daraufhin vom Direktor, der auch sein Klassenlehrer war, aufs Ärgste schikaniert. Darum wechselte er mit 15 Jahren im Schuljahr 42/43 an die Innsbrucker Handelsakademie, wofür er in Innsbruck Quartier nehmen musste. Aus seinem Zimmerfenster in der Museumstraße schüttete er im Frühjahr 43 als Protest eine Schöpfkelle Wasser auf einen Nazi-Aufmarsch und wurde sofort in Gestapohaft genommen. Dort folterten und misshandelten ihn SS-Männer aufs Grausamste, um Hinweise auf eine vermutete Widerstandsgruppe zu erpressen. Einer von ihnen, der dem Burschen noch im Liegen den Unterkiefer eintrat, gelangte nach dem Krieg zu Rang und Namen in Tirol. Als selbst die SS einsehen musste, dass der Junge keiner Gruppe angehörte, sondern aus eigenem Antrieb gehandelt hatte, verhängte man über ihn „Gauverbot“ und verwies ihn somit auch von der Schule. Pepi konnte wegen des zertrümmerten Kiefers wochenlang kaum essen und magerte bis auf die Knochen ab. Dennoch schickte man ihn an die Front, wo er die volle Härte eines sinnlosen Angriffskrieges erlebte. Erst nach der Rückkehr aus amerikanischer Gefangenschaft konnte er seine Schullaufbahn in Klagenfurt fortsetzen, wo er 1947 maturierte.

Als Postamtsdirektor, Buchautor und Träger des Lienzer Ehrenringes erlangte er in Osttirol große Bekanntheit. Den Erlös aus dem Verkauf seiner Bücher spendete er für karitative Zwecke. Besonders konsequent jedoch setzte er sich gegen das Vergessen ein und war federführend an der Errichtung einer Gedenkstätte für die Osttiroler Widerstandskämpfer und Opfer des Nationalsozialismus beteiligt. Ein ganz besonderes Anliegen war es ihm, seine Erfahrungen, die er als Jugendlicher mit Terror und Krieg gemacht hatte, mit der heutigen Jugend zu teilen, um sie Wertschätzung von Frieden, Freiheit, Demokratie und Bildung zu lehren. So „tourte“ er als Zeitzeuge von Schule zu Schule, was ihn 2018 – buchstäblich – zuletzt an die Innsbrucker Handelsakademie führte. Dort wurde ihm im Rahmen einer vom ORF begleiteten Veranstaltung in der Aula „sein“ mittlerweile 75 Jahre alter Jahresbericht überreicht, den er als Schüler nicht mehr erhalten hatte. Dieser Auftritt in „seiner“ ehemaligen Schule (samt Gespräch mit Schülern und ORF-Interview) bedeutete für ihn nach eigener Aussage eine Sternstunde seines Lebens.

Am 1. Jänner 2019 ist Pepi Wurzer im Kreis seiner Familie friedlich verstorben. Wir sind dankbar, dass er seinen „Auftrag“ (wie er es nannte), seine Warnungen und Erinnerungen mit uns zu teilen, noch erfüllen konnte.

Sabine Wallinger, im Jänner 2019